

# Integrationspolitik als Querschnittsaufgabe der Stadt Nürnberg

Von den 500.000 Einwohnern/innen Nürnbergs sind rund 17 Prozent Ausländer/innen aus mehr als 150 Ländern. Rechnet man Spätaussiedler/innen, Eingebürgerte und ihre Kinder dazu, hat rund ein Drittel der Bevölkerung einen sogenannten Migrationshintergrund.

*Kommunale Integrationspolitik hat in Nürnberg eine lange Tradition:*

Bereits 1973 richtet Nürnberg als eine der ersten Städte in Deutschland einen Ausländerbeirat ein. Entgegen dem Beispiel anderer Städte, wird dieser in Nürnberg gewählt und nicht ernannt.

Schon in den 1980er Jahren wurden Menschen mit Migrationshintergrund und Zuwanderungserfahrung in Nürnberg auch unter Kompetenz- und Potenzial-, nicht nur unter Defizitaspekten betrachtet. Integration wurde und wird im Rahmen eines breit angelegten Projektes als zweiseitiger, dynamischer und flexibler Prozess definiert. Früh entstanden Stadtteilarbeitskreise als lokale Netzwerke und Basis für dienststellen- und trägerübergreifende Zusammenarbeit und Abstimmung.

1984 wird der Aussiedlerbeirat eingerichtet und das erste „Ausländerprogramm der Stadt Nürnberg“ durch den Stadtrat verabschiedet.

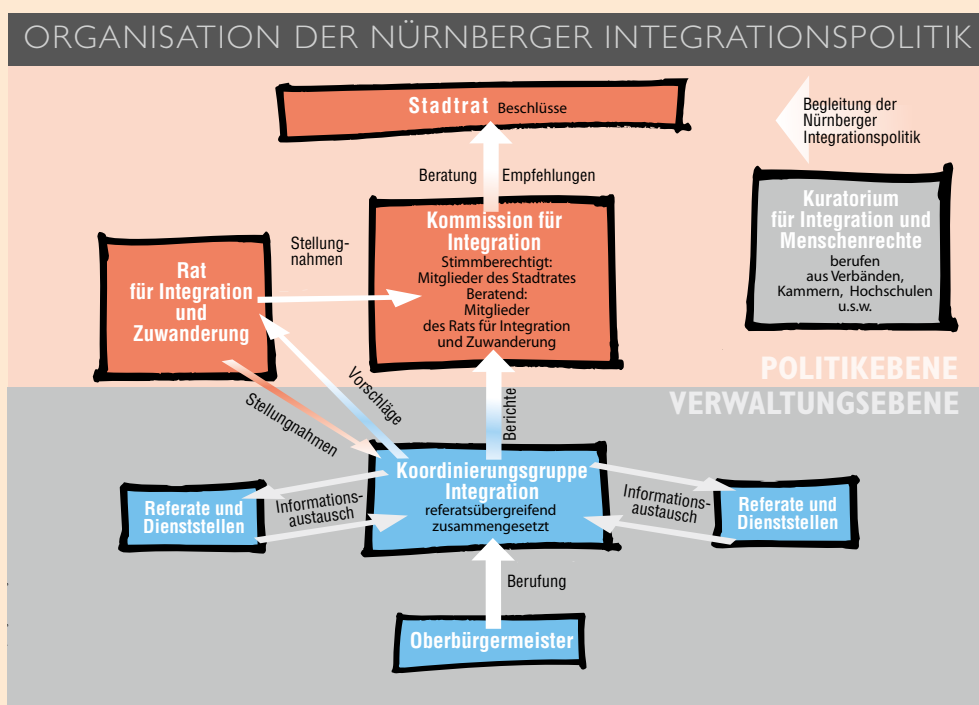
Mit dem Amtsantritt von Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly im Jahr 2002, der das Thema Integration als eine der wichtigsten Zukunftsaufgaben sieht und es dementspre-

chend zur „Chefsache“ erklärt hat, begann eine neue Phase kommunaler Integrationspolitik in Nürnberg. Integration wird als Querschnittsaufgabe verstanden, die alle Bereiche kommunalen Handelns betrifft und von allen Referaten und Dienststellen berücksichtigt werden muss.

Auf Verwaltungsebene wird die referatsübergreifende **„Koordinierungsgruppe Integration“** ins Leben gerufen, in der Vertreter/innen aller Geschäftsbereiche der Stadt Nürnberg vertreten sind. Sie sorgt für gegenseitige Information und übergreifende Planung. Ihre inhaltliche Arbeit wird vom **„Kuratorium für Integration und Menschenrechte“** beratend begleitet, in dem alle maßgeblich gesellschaftlichen Kräfte vertreten sind. Daneben wird speziell der Kontakt zu Migrantenorganisationen gepflegt. Auf Stadtratsebene beschäftigt sich die **„Kommission für Integration“** mit allen einschlägigen Fragestellungen, die zuvor in den genannten Gremien behandelt wurden. Sie löst die frühere Ausländerkommission ab.

Der Stadtrat verabschiedete 2004 einstimmig die Leitlinien für das Nürnberger Integrationsprogramm, das 2002 das „Ausländerprogramm“ ablöste und seitdem sukzessive fortgeschrieben wird.

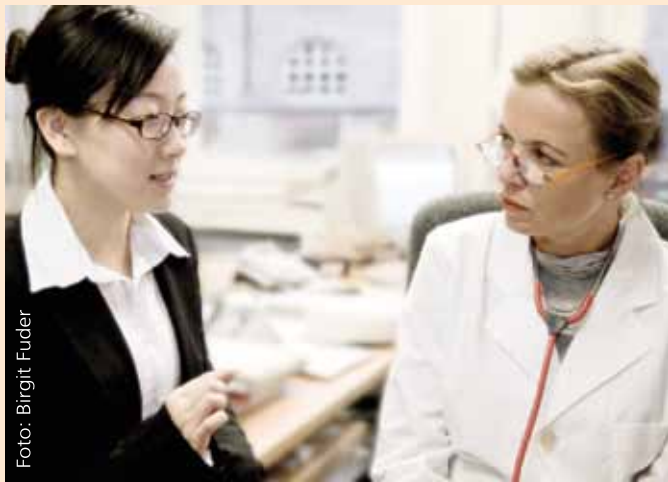
Im Mai 2010 wurde der **„Rat für Integration und Zuwanderung“**, in dem die bisherigen Gremien „Ausländerbeirat“ und „Aussiedlerbeirat“ zusammengeführt sind, gewählt. Die Behandlung seiner Anliegen erfolgt sowohl in der Koordinierungsgruppe Integration als auch in der gemeinsamen Kommission für Integration.



# Integrationsprogramm der Stadt Nürnberg

Die verwaltungsinterne „Koordinierungsgruppe Integration“ hat Ende 2004 den ersten Teil des neuen Integrationsprogramms fertiggestellt, in dem die Rahmenbedingungen und Leitlinien der kommunalen Integrationspolitik der Stadt Nürnberg bestimmt werden.

Neben den Leitlinien enthält der erste Teil des Integrationsprogramms einen Rückblick auf die Nürnberger Integrationspolitik der letzten Jahrzehnte, eine Bestimmung der Zielgruppen, die in dem Programm berücksichtigt werden sollen, eine Analyse der Veränderungen der politischen Rahmenbedingungen und eine ausführliche Situationsbeschreibung mit umfangreichen Auswertungen statistischer Daten.



Die Vorlage wurde am 7. Oktober 2004 in der Kommission für Integration des Nürnberger Stadtrats vorgestellt und sowohl von den Stadtratsfraktionen als auch vom damaligen Ausländerbeirat und Aussiedlerbeirat als wichtige Grundlage für die weiteren integrationspolitischen Überlegungen begrüßt.

Das Programm wird derzeit für die jeweiligen Handlungsbereiche fortgeschrieben.



Das Integrationsprogramm und somit die kommunale Integrationsarbeit in Nürnberg umfasst folgende Handlungsfelder:

- Bildung, Ausbildung, Sprachförderung
- Interkulturelle Öffnung
- Seniorinnen und Senioren
- Gesundheit
- Sport
- Kultur
- Internationalität, Chancen für die deutschen Metropolregionen
- Ethnische Ökonomie
- Menschenrechte, inklusive Antidiskriminierung und Flüchtlinge

Außerdem arbeitet die Koordinierungsgruppe Integration, teilweise in themenbezogenen Arbeitsgruppen, zu weiteren Themenfeldern, wie u.a. gesellschaftliche Teilhabe, bürgerschaftliches Engagement, Frauen und Gender, interreligiöser Dialog und Armut.

Zudem wird im Integrationsprogramm der Bezug zum Nationalen Integrationsplan dargestellt, der am 12. Juli 2007 vom Bund vorgestellt wurde.

Die einzelnen Kapitel des Integrationsprogramm finden Sie unter:

[www.integration.nuernberg.de](http://www.integration.nuernberg.de)

# Leitlinien des Integrationsprogramms der Stadt Nürnberg

Mit 68 : 1 Stimmen vom Stadtrat am 24.11.2004 beschlossen

*Seit dem Beginn der städtischen Zivilisation vor fast fünf Jahrtausenden ist die kulturelle Vielfalt der Städte, die Weiterentwicklung der Kultur durch die Integration von Menschen, die andere kulturelle Kontexte mit sich bringen, wesentlicher Motor der gesellschaftlichen Entwicklung. Die Einlösung des Ziels einer Solidargesellschaft zeigt sich gerade auch daran, wie mit Menschen umgegangen wird, die noch keine lange und kontinuierliche Verwurzelung in einer Stadt haben. Je offener eine Stadt mit ihren Bürgerinnen und Bürgern umgeht, desto innovativer wird sie sich im globalisierten Kontext zeigen können. Eine Stadt lebt von der positiven Spannung, die die verschiedenen Kulturen mit sich bringen.*

*Nürnberg hat vor dem Hintergrund seiner Geschichte in der Zeit des Nationalsozialismus und der daraus abgeleiteten Selbstverpflichtung als „Stadt der Menschenrechte“ unmittelbaren Anlass, das Thema Menschenrechte auch im Alltag der Stadt umzusetzen – insbesondere auch im Hinblick auf die Würde von Einwohnerinnen und Einwohnern mit Migrationshintergrund. Auf der Basis des allgemeinen Leitbilds der Stadt Nürnberg gibt sich die Stadt deshalb in Weiterentwicklung ihrer bisher formulierten integrationspolitischen Ziele folgende Leitlinien für ihre künftige kommunale Integrationspolitik:*

## **1. Integration als zentrales Thema der Kommunalpolitik**

Die Integration aller Menschen mit Migrationshintergrund ist für die Stadt Nürnberg eine ihrer zentralen kommunalpolitischen Aufgaben. Das friedliche Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft und Abstammung soll auch weiterhin das Selbstverständnis unserer Stadt prägen.

## **2. Integrationspolitik als Querschnittsaufgabe**

Integrationspolitik wird dabei als Querschnittsaufgabe begriffen, die nachhaltig alle Bereiche kommunalen Handelns betrifft und von allen Referaten und Dienststellen der Stadt sowie den städtischen Unternehmen bei ihrer Arbeit berücksichtigt werden muss.

## **3. Orientierung an der Lebenslage**

Sie orientiert sich dabei nicht an ethnischen Merkmalen oder an der Staatsangehörigkeit, sondern an der Lebenslage der Menschen. Sie bezieht deshalb alle Menschen mit Migrationshintergrund ein, die auf längere Zeit hier ihren Lebensmittelpunkt haben – ob mit oder ohne deutschen Pass, ob „Ausländer/innen“ oder „Aussiedler/innen“.

## **4. Angebote unabhängig der Aufenthaltsdauer**

Angebote der Integrationspolitik richten sich dabei nicht nur an Neu-Zuwanderer, sondern grundsätzlich auch an Menschen mit Migrationshintergrund, die bereits hier leben.

## **5. „4-Säulen-Prinzip“ der Integration**

Die kommunale Integrationspolitik lässt sich wie die bundespolitische Integrationspolitik vom „4 Säulen-Prinzip“ der Integration (sprachliche Integration, gesellschaftliche Integration, berufliche Integration, soziale Beratung und Betreuung) leiten. Sprachförderung ist dabei ein wesentliches und notwendiges, aber kein ausreichendes Handlungsfeld der Integrationspolitik.

## **6. Integration als wechselseitiger Prozess**

Integration ist keine einseitige Eingliederungsleistung der Menschen mit Migrationshintergrund, sondern verlangt allen in der Stadt lebenden Menschen Annäherungsprozesse ab. Die Stadt Nürnberg fördert durch geeignete Maßnahmen gegenseitige Akzeptanz und Toleranz sowie den interkulturellen Dialog.

## **7. Wertschätzung kultureller Vielfalt**

Wo das Zusammenleben Probleme und Konflikte mit interkulturellen Ursachen oder Folgen schafft, bemüht sich die Stadt offensiv um Lösungen. Gleichzeitig sieht sie in der kulturellen Vielfalt der Stadtbevölkerung ein zukunftsweisendes positives Entwicklungspotential für unsere Stadt.

## **8. Gleichberechtigte Teilhabe**

Die in Nürnberg lebenden Menschen mit Migrationshintergrund sollen gleichberechtigt an allen städtischen Angeboten und Leistungen teilhaben können. Die Stadt Nürnberg sieht sich in all ihren Planungen und Maßnahmen einer interkulturellen Orientierung verpflichtet. Die bestehenden Angebote und Einrichtungen sollen dazu, wo nötig, zielgruppengerecht verändert und ergänzt werden. Die Vielschichtigkeit der Migrantenbevölkerung ist dabei zu berücksichtigen.

## **9. Interkulturelle Öffnung und Kompetenz**

Die Stadt Nürnberg strebt in ihrer Verwaltung und in den städtischen Unternehmen eine verstärkte Beschäftigung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit Migrationshintergrund an und will damit auch eine Vorbildfunktion als Arbeitgeber/innen übernehmen. Die Mehrsprachigkeit und die Kenntnisse anderer Sprachen und Kulturen sind bei Bewerbungen als wichtige Zusatzqualifikationen anzusehen. Generell wird interkulturelle Kompetenz als wichtige Schlüsselqualifikation städtischer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betrachtet.

## 10. Breite Beteiligung am Integrationsprozess

Die Stadt Nürnberg ist bestrebt, möglichst viele gesellschaftliche Gruppen aktiv in den Integrationsprozess einzubeziehen. Dabei soll auch bürgerschaftliches Engagement im Bereich integrativer Maßnahmen gefördert werden.

## 11. Unterstützung nicht-städtischer Akteure

Im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten unterstützt die Stadt Nürnberg Verbände, Vereine und Initiativen bei integrativen und interkulturellen Maßnahmen und Aktivitäten. Dabei wird eine verstärkte Vernetzung der unterschiedlichen Angebote verschiedener Anbieter angestrebt und seitens der Stadt unterstützt.

## 12. Menschenrechte als Maßstab

Allen Formen von Rassismus und Diskriminierung tritt die Stadt Nürnberg mit Entschiedenheit entgegen. Im Rahmen der geltenden Gesetze und individuellen Rechte garantiert sie allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern die Wahrung ihrer religiösen und kulturellen Orientierungen.

## 13. Öffentlichkeitsarbeit

Eine offensive Öffentlichkeitspolitik ist wichtiger Bestandteil kommunaler Integrationspolitik.

## 14. Verknüpfung der Querschnittsthemen

Die Verknüpfung der Integrationspolitik mit anderen Querschnittsaufgaben der Kommunalpolitik ist sicherzustellen.

## 15. Zusammenarbeit mit Land und Bund

Die Stadt Nürnberg setzt sich in den Gremien der kommunalen Spitzenverbände gegenüber Land und Bund für die politische und soziale Gleichstellung aller Menschen mit Migrationshintergrund ein. Außerdem sucht die Stadt die enge Zusammenarbeit mit dem in Nürnberg ansässigen Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.



### Impressum:

Herausgeberin: Stadt Nürnberg

Kontakt: Amt für Kultur und Freizeit, Koordination Integrationsprogramm, Sandra Bröring,  
Telefon: 0911 231-4674, [sandra.broering@stadt.nuernberg.de](mailto:sandra.broering@stadt.nuernberg.de)

Weitere Informationen: [www.integration.nuernberg.de](http://www.integration.nuernberg.de), [www.nuernberg-interkultur.de](http://www.nuernberg-interkultur.de)

Gestaltung: Herbert Kulzer, Stadtgrafik Nürnberg

Druck: WfB Nürnberg gGmbH Mai 2011 / 500

Weitere Informationsmaterialien zur Integrationspolitik in Nürnberg sind derzeit in Vorbereitung.  
Bitte nutzen Sie auch die im Internet unter [www.integration.nuernberg.de](http://www.integration.nuernberg.de) bereitgestellten Informationen.

